

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.
Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M.
Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Wilsdruff, Wilschütz, Braunsdorf, Burghardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohr, Mohorn, Mültz-Rothsch, Rungitz, Reutrichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rodersdorf, Rodersdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Bern, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Tanneberg, Tanneheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunk, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszelle innerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraum und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontants gerät.

Nr. 122.

Donnerstag, den 19. Oktober 1911.

70. Jahrg.

Diphtherie-Serum mit der Kontrollnummer 252 aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt ist wegen Abschwächung zur **Einzichung bestimmt** worden.

Dresden, am 14. Oktober 1911.

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

w. Baden, 11 cm h. u. 397 cm w. Aeste, 6,5 cm w. Stöcke; Schlag, Durchforstungs- u. Einzelhölzer in Abt. 1, 3, 4, 6, 8, 13 bis 16, 19, 20, 21, 25, 26, 28, 31, 33, 34, 35, 38, 39, 43 bis 48.

Kgl. Forstverwaltung Naundorf und Kgl. Forstrentamt Tharandt.

Donnerstag, den 19. Oktober d. J., nachmittags 1/2, 7 Uhr

öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Wilsdruff, am 18. Oktober 1911.

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung, Naundorfer Staatsforstrevier.

Kloßches Gashof zu Naundorf, Mittwoch, den 25. Oktober 1911.
vorm. 10 Uhr: 25 h. u. 806 w. Stämme, 42 h. u. 1814 w. Rölge, 230 w. Verb. u. 1160 w. Nischungen, 1,5 cm w. Kufscheite, 1405 cm w. Nagelstüpfel, 2 cm h. u. 218,5 cm w. Brennweite, 7 cm h. u. 234,5 cm w. Brennstüpfel, 5 cm h. u. 12 cm

Neues aus aller Welt.

Die Besucherzahl der Internationalen Hygiene-Ausstellung hat jetzt die fünfte Million überschritten.

In der westlich-lypischen Zigarettenindustrie sind 8000 Tabalarbeiter ausgesperrt worden.

Im Tripolisstreit hat Deutschland die Einleitung neuer Friedensverhandlungen zwischen Italien und der Türkei übernommen.

Bei Tripolis haben neue Vorkostengefächte stattgefunden.

Auf dem Schwarzen Meer wütete ein heftiger Sturm, der viele Schiffsunfälle verursachte.

In Katalonien sind infolge stürmenden Regens viele Häuser eingestürzt und viele Menschen ertrunken.

Im französischen Baskenland sind Eingeborenenunruhen ausgebrochen.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 18. Oktober.

Zum italienisch-türkischen Kriege.

Ein weiteres Vorkostengefächte hat in der Nacht vom Sonntag zum Montag bei Tripolis stattgefunden. Ein amtlicher Bericht vom Montag besagt:

In der vergangenen Nacht eröffneten die Türken, deren Zahl nicht festgestellt werden konnte, aus großer Entfernung ein Feuer in der Richtung auf den Brunnens bei Samellana und nach Westen. In der Hauptsache bedienten sie sich der Geschütze, doch blieb das Feuer ohne Wirkung. Von den Italienern wurde nur ein Mann leicht verletzt. Gegen Mitternacht zogen sich die Türken zurück.

Der „Sabah“ zufolge sind der Mutefaris von Fezzan sowie Hauptmann Dschami mit 30000 Mann in Dibel el Ghari eingetroffen, wo sie die Ankunft des Kommandanten abwarten, worauf sie gegen Tripolis marschieren werden. Der Scheich der Semuss hat in Kofra den Heiligen Krieg gegen die Italiener proklamiert. Einige Stämme, welche aus Ägypten vorrückten, sollen in der Nähe von Benghazi eingetroffen sein.

Wie die „Frankf. Ztg.“ aus diplomatischen Kreisen erfährt, beabsichtigt Italien, bei längerem Widerstand der Türkei drei Inseln im Ägäischen Meer, darunter die Insel Mytilene, zu besetzen, um auf die Türkei eine Pressure auszuüben. Da Oesterreich-Ungarn im Ägäischen Meer nicht interessiert ist, sei ein Widerspruch Oesterreich-Ungarns nicht zu erwarten.

Deute reisen 18 Vertreter ausländischer Staaten nach dem Kriegsschauplatz. Für Deutschland nehmen daran teil die beiden Militärattachés in Rom und Major Wilkens.

„Giornale d'Italia“ gibt den Inhalt der italienischen Friedensbedingungen folgendermaßen an: Die Türkei verzichtet auf die Souveränität jeder Art in Tripolitänien. Sie erhält dafür Schadenersatz in Gestalt von Kompensationen für alle eingezogenen Güter. Italien gewährleistet dem Islam jeden erdenklichen Schutz und wendet gegen die eventuelle Einsetzung eines Stellvertreters des Kalifen nichts ein. Aber dieser Stellvertreter dürfte weder politisch hervortreten, noch Repräsentant der ottomanischen Souveränität sein. Es sei zu hoffen, daß die Türkei diese Bedingungen annehmen würde. Andernfalls wäre Italien gezwungen, den Krieg fortzusetzen. Die italienische Flotte liege kampfbereit da.

In Konstantinopel dagegen erklärt man, daß die einzige Grundlage, auf der eine Verständigung mit Italien möglich wäre, die Anerkennung der Oberhoheit des Sultans für Tripolitänien durch die Italiener sei. Da das Regierungsprogramm die gleiche Ansicht vertritt und die Komitapartei, sowie die oppositionellen Parteien der

stammern ihr ebenfalls beistimmen, so sind augenblicklich innere Bewegungen nicht zu befürchten.

Die Cholera in Mazedonien.

In Strua und Ohrid in Mazedonien sind 306 Personen an der Cholera gestorben. Die Epidemie soll durch das Wasser des Ohridsees, vielfach aber auch durch den in diesen beiden Städten herrschenden Schmutz Verbreitung finden.

Bulgariens Mobilmachungsabsichten amtlich bestätigt.

Jetzt ist auch die Berliner Regierung, wie unser dortiger Vertreter in Bestätigung seiner ersten Meldung erfährt, amtlich davon unterrichtet worden, daß Bulgarien (ebenso wie Griechenland) trotz der beschwichtigenden Einwirkungen der Mächte in Sofia mit großem Eifer Vorbereitungen zur Mobilmachung trifft. Ueber ihre Endziele, die natürlich wesentlich durch die Gestaltung der Lage auf dem Balkan bestimmt werden, hat sich die bulgarische Regierung indessen noch nicht amtlich geäußert.

Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ wurde durch Trommeln in den Straßen von Sofia eine Bekanntmachung ausgerufen, daß alle Reservisten ihre Einberufungsbefehle abzuholen haben. In den verantwortlichen Regierungskreisen wird die Lage als sehr ernst betrachtet. Die Türkei hat an der bulgarischen Grenze 230000 Mann zusammengezogen, von denen 100000 Mann in Adrianopel liegen.

Revolution in China.

Der Aufstand in China erfährt in Berliner politischen Kreisen sehr ernste Beurteilung. Zur Sicherung der Fremden in China ist alles geschehen, was geschehen konnte. Ueberdies scheinen die Aufständischen selbst das größte Interesse daran zu haben, jede Verletzung von Leben und Eigentum der Fremden zu vermeiden, um eine Gemischnung des Auslandes in die inneren Wirren zu verhindern.

Weiter wird amtlich gemeldet:

Berlin, 17. Okt. Die Bandenkörper des deutschen Schiffe „Leipzig“, „Tiger“ und „Vaterland“, zusammen mit der aus Deutschen Hankeaus bestehenden Freiwilligen-Kompagnie, stehen im Straßenkampf mit dem chinesischen Pöbel. Der Handel liegt fast darnieder.

Eine weitere Meldung des deutschen Befehlshabers zur See in Hankau besagt:

Hankau ist ruhig. Admiral Sah ist mit 4000 Mann regulärer Truppen hier eingetroffen. Ein Gefecht steht in der Nähe der deutschen Niederlassung bevor. Ein deutscher Dampfer ist mit Nachkommandanten ausgelaufen.

Die spanischen Verluste am Keriff.

Nach Meldungen der Agence Havas aus Port Sag auf Grund von Berichten Eingeborener haben die Marokkaner den Spaniern an der Maluja bei der Keriff eine tüchtige Schlappe beigebracht. Raid Aguz, der mit 700 Reitern von Taza ausgebrochen sei, habe die nicht abzunehmenden Spanier in der Kasbah von Seluan überfallen und ihnen empfindliche Verluste zugefügt. Etwa hundert Tote und zahlreiche Verwundete sollen die Spanier gehabt haben, in deren Reihen eine wahre Panik ausgebrochen sei. Die spanische Artillerie habe die Flucht ergriffen, verfolgt von den marokkanischen Reitern. Eine Kompagnie Infanterie sei in Seluan eingeschlossen worden.

Aufstand in Mexiko.

Nach Blättermeldungen aus Mexiko hat bei Tepozalan ein Gefecht zwischen Regierungstruppen und Anhängern des Bandenführers Zapatas stattgefunden. Die Regie-

rungstruppen hatten 170 Mann an Toten und Verwundeten. Fünfhundert Rebellen, Anhänger Zapatas, sind von den Bundesstruppen aufgegeben worden. Zapatas selbst ist entkommen.

Parlamentarisches.

Der sächsische Landtag

ist jetzt amtlich durch eine Bekanntmachung des Gesamtministeriums auf den 7. November dieses Jahres einberufen worden.

Der Reichstag

trat nach der Sommerpause gestern wieder zusammen. Er erledigte Petitionen. Ueber die Petition um amtliche Zulassung der Antiquaristik ging das Plenum zur Tagesordnung über, während die Kommission Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung beantragt hatte.

Die Strafprozessreform soll verlagert werden, bis das Strafgesetzbuch verabschiedet worden ist. Da das vor 1917 nicht der Fall sein kann, bedeutet diese Verlagerung ein Scheitern der Reform für die nächste Zeit.

Hof- und Personalmeldungen.

Kaiser Wilhelm sandte an König Friedrich August ein Telegramm, in dem er mitteilte, daß das neue Linien-schiff „Graf Aguir“ den Namen „König Albert“ erhalten solle. Dem Prinzregenten von Bayern hat er in einem Telegramme mitgeteilt, daß das Linien-schiff „Graf Odin“ den Namen „Prinzregent Luitpold“ erhalten soll.

Prinz und Prinzessin Johann Georg begeben sich am 20. d. M. nach Wien, um an der Vermählungsfeier des Erzherzogs Karl Franz Josef teilzunehmen.

Ueber das Befinden des Prinzregenten von Bayern, der in Berchtesgaden an Bronchialkatarrh erkrankt war, wird von den Leibarzten mitgeteilt, daß eine erfreuliche Besserung eingetreten ist.

Wirkl. Geheimrat Rat Lingner, Gg., hat die Abteilung „Der Mensch“ auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung der Stadt Dresden schenkwürdig überwiefen und außerdem noch einen großen Kapitalbetrag zur künftigen Unterbringung und Unterhaltung der Sammlung gestiftet.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokalkreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 18. Oktober.

Der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen hat soeben den üblichen Jahresbericht über die sächsische Landwirtschaft für das Jahr 1910 herausgegeben. Der Bericht ist vom stellvertretenden Generalsekretär des Landeskulturrates Dr. Schöne verfaßt und wird mit einem Rückblick allgemeiner Art auf das Landwirtschaftsjahr 1910 eingeleitet. Dabei konstatiert der Berichterstatter in der Hauptsache folgendes: Die Ernte an Ackerfrüchten entsprach im allgemeinen nicht den Erwartungen, die man nach dem guten Stande der Winterfrüchte im Frühjahr erhofft hatte. Sowohl bei Roggen, Gerste und Hafer als auch namentlich bei den Kartoffeln waren dementsprechend zum Teil recht beträchtliche Mindererträge im Vergleich mit dem Jahre 1909 zu verzeichnen. Die Futterpflanzen hingegen lieferten allenthalben befriedigende Erträge. Die Preise aller vier Getreidearten gingen im Berichtsjahre nicht unerheblich zurück, wodurch eine Verschärfung der durch den Ernteausfall geschaffenen ungünstigen Lage herbeigeführt wurde, demgegenüber gestalteten

— Eine Niesenwassereiche wurde dieser Tage in Torgau dem Elbstrom entnommen. Der Koloss hat eine Länge von 24 Meter und einen Durchmesser von 2 1/2 Meter und dürfte mehrere 100 Jahre im Elbstrom gelegen haben. Die hiesige Möbelfabrik von Otto Barth hat diesen Koloss angekauft. Das Holz gibt die feinsten durchbeizten Eichenmöbel.

— Der Gustav-Adolf-Zweigverein Blauenischer Grund (Thoranb.-Kesselsdorf) hielt am 15. Oktober im Gasthof zu Mohorn einen Familienabend ab, bei welchem Pfarrer Bräuner-Döhlen einen Bericht über das Jahresfest des Dresdner Gustav-Adolf-Hauptvereins in Kamenz erstattete und Pastor Boebel-Döhlen, der Vorsitzende des Vereins einen Bildervortrag über die evangelische Bewegung in Oesterreich hielt. Dieser festelte die Anwesenheit in hohem Maße. Die Versammlung beschloß, von den zur Verwendung stehenden Jahresbeiträgen den Gemeinden Naukadt a. D., Tafelschle, Weigert und Braunau je 100 Mark und Gichwald 50 Mark zu überweisen.

— Am Sonntag spät abends trug sich ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgange in Poischappel zu. Lehrer Breitfeld aus Falkenstein i. S., welcher vor der Verheiratung mit der Tochter des Gastwirts Schläbe stand, besuchte auch seinen Schwager, den in weiten Kreisen bekannten Kartoffelgroßhändler Döring in Poischappel. Dieser handelte mit einem Revolver, aber nicht ahnend, daß er noch geladen war. Er sich verabschiedete, ging der Schatz los und traf den Lehrer in die Brust, sodaß er tot zusammenbrach. Döring wurde vorläufig in Haft genommen. Den betrübten Schwager-ältern Schläbe sowie den Eltern des Lehrers wird allenthalben herzliche Teilnahme zugesprochen.

— Ueber die am Sonnabend erfolgte Grundsteinlegung der Klingenberg-Lalperre berichtet der „Dresdner Anzeiger“ folgendes: Die Grundsteinlegung fand neun Meter unter dem gewachsenen Gelände statt. Ein Choral der Bergkapelle leitete die Feier ein, dann brachte Herr Baurat Greh ein Hoch auf Se. Majestät den König aus. Hierauf erariff Herr Baumeister Jakob im Namen der Sächsischen Tiefbau-Gesellschaft das Wort zu einer längeren Ansprache. Der heutige Tag eigne sich zu einem Rückblick. Am 28. Oktober 1910 wurde der erste Spatenstich für die Sperrmauer getan und mit den Abraumungsarbeiten in dem Steinbruch begonnen. Vorher waren die Umleitungsarbeiten der Weiseritz in ihr neues Bett zu bewältigen gewesen. Bis heute sind bei der Sperrmauer und bei den damit im Zusammenhang stehenden Bauarbeiten 30000 Kubikmeter Erdmassen und 43000 Kubikmeter Felsmassen beseitigt worden, 4000 Kubikmeter Mauerwerk, Beton und Pflaster wurden ausgeführt, ferner wurden aus dem Steinbruch 73000 Kubikmeter Mauerstein und Abraummassen gewonnen. Hierauf bereiteten die drei Vollere im Verein mit zwei Gehilfen für den Grundstein ein Mörtelbett und verlegten ihn unter Verwendung einer modernen Pressluftstramme. Dieser bedeutsame Akt wurde von dem Krachen der widerhallenden Kanonenschläge begleitet. Nach dem Weiseritzbruch des Mörtels hielt Herr Pastor Kleinert die Weiherede über das Thema: Ich habe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt. Die warm empfundenen Ausführungen fanden dankbare Anerkennung. Nach dem Gebet folgten die Weiherprüche. Herr Geh. Baurat Schmidt vom königlichen Finanzministerium führte indessen auf die Sperrmauer aus: „Zum ersten wünsch ich, daß sie fest, kein Wasser in sich dringen läßt, nicht wackelt und nicht weicht, nicht Riß noch Fehler zeigt. Zum zweiten mag sich Stein an Stein in vorgezeichneten richtigen Reihen durch Mörtel fest verbinden, kein Mörtel sei zu finden. Zum dritten wünsch ich, daß am Schluß ein jeder offen sagen muß: Dies Werk, es zeugt von Tüchtigkeit, der Bau, er trägt der Ewigkeit.“ Der Feiertag wählten u. a. auch die Herren Baurat v. Meißel (Freiberg), Forstmeister Wähnel (Grillenburg) und der Talsperrnarzt Dr. Große bei. Das allgemein gesungene niederländische Dankgebet beschloß den feierlichen Akt. Dann wurde die Arbeiterschaft bewirtet und auch die Ehrengäste vereinigten sich zu einem Imbiß.

— Am Sonntag nachmittags fand unter außerordentlich starker Beteiligung ein Jünglingswettbewerb auf dem Wilsch statt. Herr Oberlehrer Seidel-Langwitz, früherer Gastwirt, leitete die Freiübungen, woran über 60 Jünglinge aus dem Bezirk Freischa teilnahmen. Acht Jünglinge wurden durch Preise ausgezeichnet. Nach der Preisverteilung richtete Herr Oberlehrer Seidel in

Gottes freier Natur maßige Worte an die zahlreichen Turner und Gäste, welche dem Turnen mit Interesse beigewohnt hatten. U. a. führte er aus: „Meine lieben Turner! Es sind genau 25 Jahre, daß ich hier Zeuge war, als am Wilsch ein Wettturnen veranstaltet wurde, an dem sich der ganze Mittelbergbau beteiligte. Die eine Partei bildeten die Vereine Dresden bis hinunter nach Meißen, die andere Partei die Vereine bis unterhalb Pirna. Es war ein feurriger, aber friedlicher Kampf, der sich hier abspielte, da es galt, den Wilsch als Festungswerk einzunehmen. Die Partei der Turner von Dresden bis Pirna hatten die Aufgabe, den Wilsch gegen den Feind zu schützen, der von Pössendorf aus einen Ansturm auf den Wilsch machte, der von der verteidigenden Partei mit einem heftigen Feuer, bestehend in Lanzenzähnen und Eichelha, begrüßt wurde. Nachdem zogen die Turner friedlich wieder in ihre Heimat zurück. Zu dieser Zeit stand hier noch keine Wilschmauer.“ Ferner erwähnte er noch, daß es nichts Schöneres gäbe, als die Turnerei, die schon vor 100 Jahren von dem Altmeister Jahn gepflegt wurde. Herr Oberlehrer Seidel wurde oft durch Bravourstüke in seiner maßigen Rede unterbrochen. Als Schlußwort galt: Wir wollen uns nicht vormachen lassen, daß es einen gesünderen Sport gäbe als das Turnen. Mit einem begeisterten „Gut Deil!“ auf die deutsche Turnerschaft schloß er seine Rede. Wacker!

5. Klasse 160. Königl. Sächs. Landeslotterie.
(Ohne Gewähr.)
Ziehung am 16. Oktober 1911.

| | | |
|-------|------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 20000 | Mark | auf Nr. 100419 |
| 3000 | Mark | auf Nr. 4905 6226 7977 10464 11215 19941 25764 32322 33485 58380 60662 61991 67825 68284 69011 73583 91627 104092 107257 109058. |
| 2000 | Mark | auf Nr. 7292 9787 10127 10738 15369 16547 16916 19742 22598 25922 25058 26596 29266 32591 36107 38652 42763 43520 51698 55934 64856 70949 72739 86987 89650 96399 102136 107509 109767. |

Gewinne zu 1000 Mark.

| | | | | | | | |
|---------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|---------|
| Nr. 617 | 2317 | 2641 | 4540 | 4930 | 5460 | 7083 | 8336 |
| 13013 | 13073 | 14767 | 17133 | 18108 | 20410 | 21092 | 22662 |
| 25317 | 26250 | 27479 | 28111 | 28212 | 28453 | 28653 | 31415 |
| 34253 | 42187 | 42609 | 42615 | 46967 | 56030 | 60786 | 60868 |
| 62823 | 69239 | 69603 | 70671 | 74712 | 77662 | 80896 | 84524 |
| 89297 | 89662 | 90008 | 92685 | 95249 | 97640 | 98442 | 99617 |
| 101007 | 104008 | 105355 | 107070 | 108227 | 108411 | 109536 | 109870. |

Gewinne zu 500 Mark.

| | | | | | | |
|----------|-------|--------|---------|-------|-------|-------|
| Nr. 6081 | 7647 | 8140 | 11379 | 11955 | 15822 | 16501 |
| 18789 | 19149 | 24350 | 25271 | 29503 | 30057 | 32227 |
| 32673 | 35499 | 40218 | 40627 | 40917 | 41365 | 44500 |
| 48090 | 50003 | 50245 | 56078 | 57429 | 58109 | 58395 |
| 61552 | 65051 | 66712 | 69726 | 70933 | 72224 | 76054 |
| 81608 | 82820 | 83206 | 83890 | 83950 | 84123 | 88794 |
| 91793 | 91852 | 93552 | 93665 | 94425 | 94607 | 94751 |
| 96954 | 98075 | 108391 | 109332. | | | |

Ziehung am 17. Oktober 1911.

| | | |
|------|------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 5000 | Mark | auf Nr. 10234 104430. |
| 3000 | Mark | auf Nr. 518 6071 6749 9436 11526 19641 21509 27513 29623 30327 34118 38090 38631 42610 55181 58068 62308 62858 68388 73847 76992 77774 81132 82362 84671 94218 105726 106746 108136 |

| | | |
|------|------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2000 | Mark | auf Nr. 1602 15165 16990 24097 32685 34611 38553 63093 64081 66451 67105 70175 78333 80592 81592 82034 82072 83033 84432 85916 98954 103138 106121 106636. |
|------|------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Gewinne zu 1000 Mark.

| | | | | | | |
|----------|-------|-------|--------|--------|---------|-------|
| Nr. 4265 | 5363 | 7038 | 11457 | 12392 | 16222 | 19218 |
| 21772 | 22179 | 29004 | 29433 | 30475 | 31167 | 35537 |
| 35630 | 37039 | 40332 | 40814 | 43494 | 45126 | 49233 |
| 51105 | 51178 | 52555 | 55748 | 59328 | 59730 | 61538 |
| 65639 | 66574 | 70250 | 73206 | 73325 | 79192 | 83672 |
| 87073 | 90014 | 91130 | 91690 | 95225 | 95421 | 96102 |
| 96702 | 97449 | 99614 | 103097 | 106143 | 109636. | |

Gewinne zu 500 Mark.

| | | | | | | |
|----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Nr. 2254 | 2628 | 4334 | 11625 | 12045 | 12059 | 13935 |
| 16453 | 16979 | 19924 | 21154 | 22004 | 23614 | 25039 |
| 26231 | | | | | | |

| | | | | | | | |
|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|---------|
| 28408 | 29888 | 30867 | 36098 | 37920 | 42856 | 43523 | 48051 |
| 48144 | 48799 | 50569 | 50839 | 53734 | 53945 | 54728 | 55343 |
| 55494 | 55827 | 56185 | 59198 | 59638 | 60979 | 61232 | 64908 |
| 65028 | 65267 | 69435 | 70878 | 73875 | 74179 | 74863 | 75216 |
| 75356 | 76013 | 81071 | 81535 | 81921 | 82836 | 85680 | 87763 |
| 88204 | 89441 | 90498 | 91234 | 94735 | 96484 | 98340 | 100041 |
| 100052 | 100748 | 101809 | 103114 | 103253 | 105960 | 106179 | 109118. |

In die Kollektion des Herrn Berthold Wilhelm-Wilsdruff fielen folgende Gewinne: a 300 Mt. auf Nr. 85710.

Eingekandt.
(Für diese Rubrik übernehmen wir nur die preisgeplagte, nicht aber die bloße Verantwortung.)

In den letzten beiden Nummern dieses Blattes ist die Tätigkeit des unterzeichneten Vereins unter dem sicheren Schutze der Anonymität kritisiert worden. Während die Verfasser im ersten Eingekandt den Zentner Kartoffeln für 2 Mark 40 Pfennige verlangen und Kohlenbezug sowie gemeinsames Rinder- und Schweinefleisch fordern, fordert der wackere Anonymus im zweiten Eingekandt das strikte Gegenteil. Schon deshalb ist es nicht geboten, auf die Anstalten zum Teil außerhalb des Vereins stehender Personen einzugehen. Nur Mitglieder, die regelmäßig die Vereinsversammlungen besuchen, können über die wahre Tätigkeit des unterzeichneten Arbeitervereins orientiert sein. Und über reine Vereinsangelegenheiten Kritik zu üben, sind nur solche Mitglieder berechtigt und zwar in den Vereinsversammlungen. Dort ist der richtige Ort, dort kann man Schulter gegen Schulter seine Meinung vertreten. Dem Gesamtvorstand wird es nur willkommen sein, wenn dringbare Anregungen aus der Mitte der Versammlung kommen. Wie gut hätte der Herr Anonymus das erste Eingekandtes getan, wenn er in die Mitgliederversammlung gekommen wäre, und uns die Quelle bezeichnet hätte, wo wir gute Speisekartoffeln frei Haus für 2 Mark 40 Pfennige pro Zentner bestellen konnten. Oder sucht er selbst noch diese Vieferanten? Der Herr Verfasser des zweiten Eingekandtes, anscheinend eine dem Verein von früher in guter Erinnerung stehende Persönlichkeit, regt sich darüber auf, daß sich der Evangelische Arbeiterverein erlaubt, auf sozialpolitischen Gebieten zu betätigen und an Stadtverordnetenwahlen zu beteiligen. Hätte der liebe Anonymus doch lieber seine Tinte und Zeit gespart. Meint er vielleicht, daß der nationalgehaltene Teil der Arbeiterschaft kein Interesse für kommunales Gebiet haben dürfte? Gott sei Dank gibt es noch einen großen Teil Arbeiter, die nicht im sozialdemokratischen Fahrwasser segeln. Sie wollen und können ihre Interessen selbstständig vertreten. Dies zu erreichen ist ihre Pflicht. Einseitige bürgerliche Stände haben dies anerkannt und dem heranwachsenden 4. Stande die Hand gereicht, dies Ziel zu erreichen. Der Redewendung nach: Wenn man schon jetzt als Nichtstadtvater scheint sich der Einsender — e übrigens bald als Stadtverordneter zu fühlen. Wenigstens die Sehnsucht nach einem solchen Amt scheint bei ihm groß zu sein, vielleicht wird er der größte Held. Der unterzeichnete Verein fühlt sich trotz vieler Feinde ringam auf richtigem Wege und wird sein Ziel unbefreit zu erreichen suchen. Da die nationalgehaltene Arbeiterschaft aber richten wir die Mahnungen: Wahrt eure Interessen! Schließt eure Reihen enger! Tretet dem Evangelischen Arbeiterverein bei!

Wilsdruff, am 17. Oktober 1911.
Der Evangelische Arbeiterverein
H. Grundler, Vorsitzender.

Großnummern Wilsdruff, Östlich empfohlen.

Im Ofen muß 6!

Hierzu eine Beilage und „Unsere Heimat.“

Neue Kleiderstoffe
Blusenstoffe
Kostümstoffe
Halb-Lamas

gut tragbare Qualitäten.
Billigste Preise.

28 Ernst Venus,
Dresden-A.,
Annenstrasse 28.
Gegr. 1882.

Drucksachen aller Art liefert
Arthur Schmidt.
Bahnhofstrasse 120.
Drehmangel kann wieder benutzt werden.
J. Görner.

Ab Freitag, den 20. d. M., nachm wird bei mir wieder ein großer Transport vorzüglicher **Milchkühe** beste Qualität, hochtragend und rüchmelkend, frei und stelle dieselben ab Sonnabend zum preiswerten Verkauf.
Hainsberg. **Emil Kästner.**
— Telefon 96. —

Pferde
werden mit Apparat (Motorbetrieb) tadellos geschoren.
B. Emmrich, Schmiedemeister.

Freischweizer
mit guten Zeugnissen sucht 1. November Stellung. Bernhard Pollack, Stellenmittler, Wilsdruff, Markt 10.

Waisnäherei und Aamenslickerei
fertigt von **Gertrud Lassig, Freiberg** für 1.
Für 2. Januar 1912
suche Schürmmeister, Großknechte, Pferdeknechte, Mittelknechte, Kleinknechte, Pferdejongen, Kleinknechte, Hauemägde, Schweinemägde, Großmägde, Mittelmägde, Kleinknägde, sowie Arbeiterfamilien.
Bernhard Pollack, Stellenmittler, Wilsdruff, Markt 10.

Ein Maschinenarbeiter
wird bei hohem Stundenlohn gesucht.
Theodor Schubert.

Fleischerlehrling.
Junger Mensch, der Lust hat Fleischer zu werden, findet gutes Unterkommen bei **Martin Neubert, Fleischermeister, Wilsdruff.**

Hypotheken-Kapitalien
zu sehr günstigen Bedingungen auf Stadt- und Landobjekte.
Darlehen- u. Betriebs-Kapitalien
an sichere Personen gegen ratenweise Rückzahlung durch die **Allgemeine Bayerische Hypotheken-Vermittlungs-Bank**
Nürnberg
Paradisenstrasse Nr. 3.
Rückporto erbeten.

Pferde
werden mit Apparat schnell und sauber geschoren bei **Richard Lohner, Schmiedemeister, Wilsdruff.**

Ein möbl. Zimmer,
direkt am Bahnhof, zu vermieten. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Konservativer Verein im Amtsbezirk Wilsdruff.

Sonntag, den 22. Oktober 1911, nachmittags 1/2 5 Uhr soll im **Hotel zum weißen Adler** in Wilsdruff die **ordentliche Generalversammlung**

stattfinden. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Abänderung der Statuten, Zustellung der Zeitschrift „Das Vaterland“, Vertrauensmännerwahlen, Reichstagswahl, Vereinsagitation. Hieran schließt sich nachmittags 1/2 6 Uhr eine

öffentliche Versammlung,

in der Herr Curt Frißche aus Dresden über „Nationale Aufgaben nach innen und nach außen“ sprechen wird. Kurze Ausführungen hierüber zulässig. Alle Mitglieder, und zu der öffentlichen Versammlung alle vaterländisch gesinnten Männer von Stadt und Land, werden freundlichst eingeladen. Der Vorstand, Rechtsanwalt Dr. Kronfeld.

JAHRMARKT-

Sonntag sind die Verkaufs- und Ausstellungs-Räume des Modehauses Dresden-Altstadt, Altmarkt 12, von vormittags 11 Uhr bis abends geöffnet. Besichtigung aller Herbst- und Winter-Neuheiten, ohne Kaufzwang, erbeten. Verlangen Sie zur Einsichtnahme den neuesten Katalog gratis.

RENNER

Altenberg im Erzgebirge (Bez. Dresden). Luftkurort und Wintersportplatz.

Höhere Lehranstalt für künft. Verkehrsbeamte
Post, Bahn, Verwaltung, Banken, kaufm. Berufe etc. Neue Kurse 14. April 1912.

Einzigste Verkehrsschule m. Einj.-Freiw.-Zeugnis nach 4jähr. Kursus. 1100 Schüler fanden Anstellung. Prospekt d. Schulleitung oder Bürgermeisterei.

Zum Dresdner Jahrmart, 22.-24. Oktober.



30 000 hochfeine, garant. echte Straußfedern:
gelangen zum Verkauf und kosten 10 bis 15 cm breit, 40 cm lang 1 Mt., 42 cm lang 2 Mt., 45 cm lang 3 Mt., 50 cm lang 4 Mt., ca. 18 cm breit 6 und 8 Mt., 20 cm breit 10 Mt., 25 cm breit 20 Mt., 30 cm breit 50 Mt. 200 Dugend Reiherfedern, echt und Fantasie, von 50 Pfg. an. Einige 1000 Flügel in allen Farben am Lager, nur 60 Pfg. 2000 Kartons voll Hut- und Ballblumen in Stoff und Seide, hochlegante Hüt-Sachen, Blumen in Stoff und Seide, hochlegante Hüt-Sachen, Blätter etc.

Hermann Hesse, Manufaktur künstlicher Blumen, Dresden-N., Scheffelstr. 10/12, 5. und 6. Haus vom Altmarkt.

DANK.
Anlässlich unserer Hochzeit sind uns von Seiten lieber Verwandter, Freunde und Bekannter so überaus zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zugebracht worden, dass es uns unmöglich ist, jedem einzeln dafür zu danken, und gestatten wir uns, nur hierdurch unseren herzlichsten Dank auszusprechen.
Dresden-N., Marienhofstrasse 70, I.
Otto Hillig u. Frau Hedwig, geb. Ranft.

Feinstes Magdeburger Sauerkraut
empfiehlt billigst
Theodor Goerne.

„Shampooing-Bay-Rum“
von Bergmann & Co. in Radebeul bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwärden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen.
à Flasche Mk. 1,25 bei **Paul Kleisch.**

Frischer Schellfisch
heute eingetroffen.
Paul Humpisch.

Frisches Schöpfensfleisch
empfiehlt stets
Richard Dreischneider, Fleischermeister.

100 Liter Vollmilch
sind ab 1. November an zahlungsfähigen Händler abzugeben.
Nöhrsdorf, R. Salant.

Speisefartoffeln und Futterkartoffeln
offizieren preiswert
Buhlers & Northe, Torgau a. E. Fernsprecher 11.

Ganz wesentlich gehoben werden Bierappetit und Bierbekömmlichkeit durch den fuselfreien Pepsinweinkör

„Magen-Inspektor“

Frischer Schellfisch, sowie Pöcklinge, Bratheringe, Rollmöpse und Zuckerhonig eingetroffen bei
Otto Breuer.

Karpfen, Aale und Schleien

empfiehlt **Max Liebig.**

Sertige Kränze

Artenkränze, Silberkränze, sowie blühende Pflanzen in reicher Auswahl empf. billigt **B. Lassig, Freihergerstr. 1.**

Birnen-Quitten

zu verkaufen. **Klostergut Gähndorf.**

Obstbäume

in nur besten Sorten empfiehlt **O. Nale, Bismarckstraße.**

Kirschbäume

sind zu verkaufen. **Gähndorf Nr. 13.**

Ländl. Vorshukverein z. Krögis

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am **26. Oktober 1911, nachm. 3 Uhr, im Gasthof zu Krögis** stattfindenden

49. ordentlichen Generalversammlung

ergeblich eingeladen. Der Einlass beginnt nachmittags 2 Uhr. Nach § 25 f des Statuts ist zur Teilnahme an der Generalversammlung jeder im Aktienbuche eingetragene Besitzer einer Aktie berechtigt.

Krögis, am 17. Oktober 1911.

Der Vorstand, **Max Dietrich.**

Bahnhofswirtschaft • Potschappel.
Anerkannt vorzügl. preiswerten Mittagstisch, reichhaltige Abendkarte zu kleinen Preisen, erstklassige Biere hält bestens empfohlen
Richard Dathe.

Renetten
sowie gewöhnliche saure Aepfel kaufen jedes Quantum
C. R. Sebastian & Co.
Konservenfabrik Wilsdruff.

Lindenschlößchen.
Freitag, den 20. Okt.
Schlachtfest.
Hierzu ladet freundlichst ein
Ernst Horn.

Gasthof Gute Quelle.
Heute Donnerstag, den 19. Okt.
Kaffee-Kränzchen.
Gleichzeitig empfehle ff. russ. Salat und selbstgebackene Pfannkuchen.
Es ladet freundlichst ein
Anna Rny.

Theater im goldnen Löwen Wilsdruff.

Donnerstag, den 19. Oktober, abends 1/2 9 Uhr
Zum ersten Male! **Historisches Lustspiel.** Zum ersten Male!

Madame Sans-Gène oder Kaiser und Wäscherin.

Lustspiel in drei Akten und einem Vorspiel von Victorien Sardou.

Personen des Vorspiels:
Catherine Hübscher, Wäscherin
Sergeant Lesèvre
Graf Reipberg
Fouché
Tobson
La Roussotte } Wäscherinnen
Vinaigre, Tambour
Babouart } Nationalgardisten
Roussot }
Marga Richter.
Curt Richter.
Christina Richter.
Moritz Richter.
Laura Richter.
Eise Richter.
Sofel Richter.
Udo Borchert.
Fritz Büttner.

Ort: Paris am 10. August 1792.
Personen des Stückes:
Napoleon I.
Catherine, Herzogin von Danzig
Marschall Lesèvre, ihr Gatte
Fouché, Herzog von Dairants
Königin Marie Carolina
Prinzessin Elisa
Sabard, Polizeikommissar
Graf Reipberg
Carnoville, Offizier der Leibwache
Frau von Bälou
Despéroux, Tanzmeister.
Paul Sandow.
Marga Richter.
Curt Richter.
Moritz Richter.
Eise Richter.
Laura Sandow.
Bruno Sandow.
Christina Richter.
Fritz Büttner.
Lina Richter.
Bruno Sandow.

Ort: Compiègne, September 1811.
„Madame Sans-Gène“ ist das beste und geistreichste Lustspiel aus der Feder des großen französischen Schriftstellers Victorien Sardou und ist Repertoirestück aller großen Bühnen.

Preise der Plätze:
Abonnements-Billets: 13.— Mt., 8,50 Mt. und 5,50 Mt. (per Duzend) in der Geschäftsstelle des Blattes zu haben.
An d. Abendkasse: Sperrst. 1,50 Mt., I. Platz 1.— Mt., II. Platz 0,60 Mt., Galerie 0,30 Mt.
Im Vorverkauf: Sperrst. 1,25 Mt., I. Platz 0,80 Mt., II. Platz 0,50 Mt.
Der Vorverkauf findet im Theaterlokal und in der Geschäftsstelle dieses Blattes statt.
Das verehrte Publikum von hier und Umgegend erlaube ich mir hierdurch besonders einzuladen.
Wilh. Moritz Richter, konz. Theater-Direktor.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 122

Donnerstag, 19. Oktober 1911.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Wo Glück und Günst nicht will,
Da hilft Weisheit und Kunst nicht viel.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 18. Oktober.

In der Schokoladenindustrie in Dresden ist es vorgestern mittag zu einer teilweisen Arbeitsunterbrechung gekommen, da die Arbeitgeber die Forderungen der Arbeiter und Arbeiterinnen nicht anerkannten. Bis zu 2800 Arbeiter und Arbeiterinnen streikten. — Der 16-jährige Zeiger Johannes Scheer aus Dresden ist am Sonntag vom Kanzelstein im Bielatal tödlich abgestürzt. Der 15-jährige Arbeiterbursche Stumling in Wählan bei Dresden verunglückte dadurch tödlich, daß ein von ihm gezogener beladener Wagen, über den er auf einem abfälligen Wege die Gewalt verloren hatte, ihn überfuhr. Der Tod trat bald danach ein.

In dem neuerbauten Gasthof zu Pommlitz bei Döbeln löste sich am Sonntag abend während der Tanzmusik der schwere gusseiserne Kronenleuchter des Saales von der Decke ab. Die zahlreichen Petroleumlampen explodierten. Ein Glück war es, daß gerade eine Tanzpause war und sich niemand auf der Tanzfläche befand. Das umherfliegende brennende Petroleum setzte Fenstervorhänge und Bekleidungsstücke in Brand. Es entwickelte sich ein starker Rauch. Die zahlreichen Besucher flohen eiligst aus dem Saal. Verletzt wurde niemand, außer einem Musiker, der im Gesicht eine unbedeutende Brandwunde erlitt. Als die zu Hilfe gerufene Döbeler Feuerwehr erschien, war der Brand bereits unterdrückt.

In Altenberg i. Erzgeb. besteht zur Zeit die in Deutschland einzige höhere Lehranstalt für Verkehrsbeamte, an der nach vier Jahren das Einjährig-Freiwilligenzeugnis erlangt werden kann. Sie ist hervorgegangen aus der Vereinigung der Eisenbahnschule und städtischen höheren Lehranstalt, die 22 Jahre hindurch ihre Zöglinge vornehmlich für den mittleren Post- und Bahndienst mit großem Erfolge ausgebildet hat; sind doch weit über 1000 ihrer Abiturienten im Verkehrsdiens angeestellt. Wenn auch die höhere Verkehrslehre, nachdem ihr der Herr Reichsminister die Militärberufsberechtigung verliehen hat, in dem Unterrichtsplan in erster Linie ihren allgemeinen bildenden Charakter betont, so wird sie doch wie bisher auch in Zukunft die Ausbildung ihrer Schüler für den mittleren Post- und Bahndienst sich ernstlich angelegen sein lassen. Auch ist der Lehrplan durch Einführung von Unterricht in Buchführung, Maschinenschriften, Stenographie und Verkehrsgeographie derart erweitert worden, daß auf alle übrigen Verkehrsinstanzen, wie Banken, kaufmännische Berufe usw. im Unterricht die gebührende Rücksicht genommen werden kann. Alle Schüler sind in einem christlich geleiteten Internate untergebracht und stehen unter steter Aufsicht. Wunderbare Höhenlust und Wintersport verbürgen eine überraschend günstige körperliche und geistige Entwicklung der Zöglinge. Versuchen der Großstädte sind für sie ausgeschlossen. Der Besuch der Schule empfiehlt sich besonders auch für solche jungen

Leute, die nach der Konfirmation noch eine höhere Lehranstalt besuchen und das Einjährig-Freiwilligenzeugnis in kürzerer Zeit als anderswo sich erwerben wollen. — Prospekt gratis durch die Schuldirektion.

Eine auf **Falkenheimer** Revier abgehaltene Treibjagd fand dadurch einen traurigen Abschluß, daß der als Treiber fungierende Kutscher Freund von dort infolge eines unglücklichen Zufalls von einem Jagdgast durch einen Schuß in den Unterleib lebensgefährlich verletzt

Die Zeit verpasst haben Sie

noch nicht, um das „Wochenblatt für Wilsdruff“ für das neue Quartal zu bestellen. Gut tun Sie aber

in jedem Falle

wenn Sie möglichst sofort die Bestellung des „Wochenblatt für Wilsdruff“ veranlassen.

wurde. Freund, der Ernährer einer zahlreichen Familie, wurde ins Zwickauer Krankenhaus geschafft.

Auf der Straße Mehlthener-Straße, kurz vor dem Orte **Syrau** bei **Blauen**, ereignete sich infolge des herrschenden starken Nebels ein schweres Unglück. Der Stadtreisfabrikbesitzer **Oscar Zimmermann** befand sich mit seinem Geschirr, in welchem noch Verwandte saßen, auf der Heimfahrt. Hinter dem Geschirr fuhr das Automobil der Spitzfabrik **Blauen, A. G.**, in welchem sich außer dem Chauffeur die beiden Direktoren **Bisch** und **Sauter** und der Prosurist **Jahn** der Firma **Weindler & Co.** befanden. Ganz plötzlich fuhr das Auto mit voller Wucht gegen das Geschirr. Der Anprall war so gewaltig, daß die Insassen aus der Droschke geschleudert wurden und die Pferde stürzten. Alle Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Schlimmer noch erging es dem Auto. Es stürzte mit den Insassen in den Straßengraben. Direktor **Bisch** und Prosurist **Jahn** wurden sehr schwer verletzt, während Direktor **Sauter** Knöchelbrüche und andere Verletzungen erlitt. Der Chauffeur kam leidlich davon. Das Auto wurde demoliert, ebenso ging die Droschke in Trümmer, beide mußten auf Wagen nach **Blauen** transportiert werden. In zwei telephonisch bestellten Autos wurden die Verletzten nach **Blauen** gefahren. Auch die Pferde des Geschirres wurden so schwer verletzt, daß sie unbrauchbar geworden sind.

Der Zimmermannsbesitzer **Dunger** wurde in der Nähe von **Gutenfürst** von einem Eisenbahnzuge der Kopf abgefahren. Die Frau war infolge dichten Nebels auf das Gleis geraten, als ein Zug heranbraute und sie überfuhr.

16. Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins.

2. Hauptversammlung.

Bis auf den letzten Platz wieder war die **Albertshalle** gefüllt, als am 3. Oktober, früh 1/9 Uhr, die zweite Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins begann. Der erste Vorsitzende, Herr **Sattler**, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und verlas das von Sr. Majestät dem König eingegangene Antworttelegramm:

„Seine Majestät der König lassen den zur 16. Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins in Leipzig vereinten Herren Volksschullehrern Allerhöchstem Dank aussprechen für den ihm gefandten Zuwendungsbuch.“
Generaladjutant von **Müller**.

Vom Bezirksverein Chemnitz-Stadt war eine Einladung eingegangen, die 17. Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins in Chemnitz abzuhalten. Die Einladung wurde mit Beifall angenommen.

In der Debatte über die allgemeine Volksschule ergriff Herr **Böhmig-Weitz** das Wort. Er führte aus, daß die allgemeine Volksschule eine unbedingte pädagogische Forderung sei und forderte zu einer nachdrücklichen Vertretung der Idee der allgemeinen Volksschule nach außen hin auf. Er zeigte, wie man weitere breitere Fortschritte in der Deffenlichkeit in wirksamer Weise entgegenreten könne.

In der Abstimmung ergab sich unter großem Beifall die einstimmige Annahme folgender Forderung:

„Die sächsische Lehrerschaft erwartet, daß das neue Schulgesetz in Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gegenwart und der Forderungen der Sozialpädagogik die einheitliche allgemeine Volksschule zur Einführung bringen wird. Dieser sind alle schulpflichtig werdenden Kinder auf wenigstens vier Jahre zuzuführen; sie ist so zu organisieren, daß sie bei mindestens gleicher Stundenzahl daselbe Maß von Bildung vermittelt, wie die gegenwärtige mittlere Volksschule.“

Die außerordentliche lange Rednerliste wies u. a. die Namen auf: Stadtschulrat **Dr. Siedinger** Mannheim, Seminarleiter **Dr. Seyfert** Jihopau, Privatdozent **Dr. Brahn** Leipzig, **Klug** Leipzig, **Wagner** Leipzig, **Prof. Dr. Deuchler** Tübingen, **Bader-Schönefeld**, **Körner** Freiberg, **Bretschfeld** Dresden, **Gaupner** Dresden.

Herr **Dr. Siedinger**, der Vertreter des Mannheimer Systems, erklärte seine volle Zustimmung zur allgemeinen Volksschule in dem Sinne, daß jede Uledung nach Konfession und nach dem Stande der Eltern abzulehnen sei. Viele So wärte gegen ihn und das Mannheimer System erklärten sich daraus, daß nicht streng geschieden werden ist zwischen der Idee und der Form, in der sie in Mannheim durchgeführt worden ist. Die Idee des Mannheimer

Ein deutsches Mädchen.

Roman von **Karl Meisner**.

(Nachdruck verboten.)

„Aus der Gefahr, von dem Weibe nach Indien verkauft zu werden, wohin gewissenlose Kapitäne und deren Helfershelfer Mädchen und Frauen gewaltiam verschleppen, um sie dort einem schmachvollen Leben zu überliefern.“

Martha starrte entsetzt den Sprecher an. Ein eisiger Schauer durchriefelte sie, als sie die Gefahr bedachte, in welcher sie unvorsichtig geschwebt.

Die verbrecherische Frau, **Moog** heißt sie, wie ich später in Erfahrung brachte, fuhr ich nach dem verurteilten Stadtteil von London. Dort setzte ich sie zur nächsten Stunde auf die Straße mit der Bedeutung, daß sie keine vierundzwanzig Stunden mehr lebe, wenn sie es wagen sollte, noch einmal ihre verbrecherische Hand nach Ihnen auszustrecken. Das war das einzige Mittel, dieses Weib von Ihnen fernzubaluten. Heute dieses Schlags kann man nur so bezwingen, da sie viel zu klug ist, sich eines Verbrechens direkt überführen zu lassen. Öffentlich durfte ich auch nicht gegen dieses Weib vorgehen, da dann bei der Gerichtsverhandlung ich als Zeuge hätte auftreten müssen, und dadurch wären die Beziehungen zu Ihnen auch öffentlich zur Sprache gekommen. Und davor wollte ich Sie unter allen Umständen bewahren. Um Ihnen nun mehr persönliche Sicherheit bieten zu können, mußte **Walter** mit Hilfe seiner Schwester Sie veranlassen, hier dieses Landhaus zu beziehen. Ich nahm, als Ihr getreuer Wächter, das Nachbarhaus zur Wohnung, da ich nur beruhigt war, wenn ich in Ihrer Nähe weile und mich von Ihrem Wohlfinden selbst überzeugen konnte. Auf diese Weise und nur aus diesen Gründen entstand — **Henry Brilon**. Martha, glauben Sie es nun, daß nur meine Liebe zu Ihnen mich zu dieser Täuschung veranlaßte? Ich wollte die Klust überbrücken, die nun einmal zwischen Ihnen und einem Lord lag — ich wollte um meiner selbst willen geliebt sein, nicht viell eicht aus Dankbarkeit

die Sie dem Lord zollen zu müssen meinten. Sie sollten den Lord **William Kurze** erst in seiner wahren Gestalt kennen lernen, wenn **Henry Brilon** im Begriff stand, Ihnen vor Gottes Altar die Hand zum Bunde für dieses Leben zu reichen.“

Martha weinte still vor sich hin.

„Der Lord ist aber doch verlobt“, flüsterte sie mit einem scheuen Blick auf den Geliebten.

„**Mabel Gubin** hat er nie geliebt — auch sie hat nur kluge Berechnung walten lassen, ihr Herz hatte nicht gesprochen. Jetzt, da ich wirklich arm bin, war sie froh, mich los zu sein, zumal ich offen erklärte, daß ich längst das Bild einer andern im Herzen trage.“

„O, Henry, mein Henry“, schluchzte Martha, die ihre Fassung und erzwungene Zurückhaltung völlig verloren hatte.

Martha, verzeihen Sie mir nun?“

Da legte ihm das geliebte Mädchen beide Hände auf die Schultern und sah ihm, unter Tränen lächelnd, in die Augen.

Martha, **Lord Kurze** ist arm, wirklich arm, aber **Henry Brilon** ist reich genug, um seiner heißgeliebten Gattin ein sorgenfreies, wenn auch bescheidenes Leben bieten zu können. Martha, liebe Martha, wollen Sie mich als Ihren getreuen Beschützer jetzt annehmen, solange, bis einst der Tod uns räumlich scheidet?“

„Mylord, Sie sind ein Ehrenmann“, tönte da die volle, tiefe Stimme des alten **Mittenzweig**, der aus dem Nebenzimmer heranstret.

Martha, die ihn ganz vergessen hatte, stieß einen Schrei aus und machte Miene zu entfliehen.

Aber der alte **Maler** hielt sie lächelnd zurück.

„Bleibe ruhig hier, mein liebes Kind, vor mir brauchst Du Dich nicht zu schämen. Ich betrachte mich jetzt als Stellvertreter Deines seligen Vaters, meines unvergesslichen Freundes, und als solcher verzeihe ich **Lord Kurze** aus vollem Herzen. Ich verstehe es zu würdigen, wie er sich um Dich, mein verlassenes Mädchen, verdient gemacht hat, ich glaube es auch, daß er Dich aufrichtig liebt — und wer noch einmal das Geocentil behauptet, der bekommt es mit mir au

tun. Mit dem Kupferstecher **Stuh**“, sagte er leise zu Martha gewandt fort, „habe ich noch ein ernstes Wörtchen zu reden.“

„Ihre väterliche Autorität erkenne ich herzlich gern an“, entgegnete **Lord William** und reichte dem greisen **Maler** die Hand, die dieser kräftig schüttelte, „und bitte Sie daher hiermit um die Hand **Marthas**.“

„Die ich Ihnen gern bewillige, Mylord, der Vater **Marthas** hegt gegen Sie keinen Groll mehr, wohl aber — der **Maler Mittenzweig**, den Sie schwer gekränkt haben.“

„Wenn ich dies getan habe, so geschah es ohne Absicht, denn ich bin mir keiner Kränkung bewußt.“

„So? Sie nannten sich doch selbst **Kunstkenner** — warum wollten Sie aber meine Bilder nicht kaufen, Mylord?“

„Ach, jetzt verstehe ich! Nun, diese Frage ist sehr leicht zu beantworten: ich bin zu wenig reich, um Ihre Bilder angemessen bezahlen zu können. Durch den Zusammenbruch des **Bankhauses Worth** habe ich mein ganzes Vermögen verloren. Ich besitze weiter nichts, als dieses und das Nachbarhaus, sowie das Geld, das ich aus dem Verkauf meines Palastes erzielen werde. Und diesen Besitz muß ich möglichst meiner **Martha** zu erhalten suchen.“

„So, das ändert die Bedeutung Ihrer Weigerung, meine Bilder zu erwerben, wesentlich“, sagte in stolzer Gemütsung der greise **Künstler**. „Ich bin vollauf befriedigt mit dieser Erklärung. — Mylord, ich mache Ihnen meine Bilder zum Hochzeitsgeschenk.“

Schweigend drückten sich die beiden äußerlich so ungleichen Männer die Hand.

Da erschien **Fräulein Maud** im Rahmen der Türe. „Wied bei Mutter denn ganz vergessen“, fragte sie lächelnd, „hat sie jetzt keine Stimme mehr?“

„O, **Fräulein Walter**, Ihrer Genehmigung war ich sicher“, sagte herzlich der junge **Lord**.

„Auch ich hegte keinen Zweifel daran“, flüsterte **Martha** verächtlich, indem sie das alte **Fräulein** in die Arme schloß.

(Schluß folgt.)

Systems will, daß durch Differenzierung der Kinder nach ihrer Leistungsfähigkeit jedem Kinde die bestmögliche Ausbildung zuteil werde. Jedes Talent von jeder Herkunft soll zu seinem Rechte kommen. Schonung und erhöhte Fürsorge für Schwache, daß sie befähigt werden zur freudigen Anteilnahme an den Aufgaben der Schule und des späteren Lebens, soll das Mannheimer System gewährleisten.

Herr Dr. Seyfert wies als Anhänger des Mannheimer Systems auf die Härten hin, zu denen konsequente Durchführung des Mannheimer Systems führt. Man soll sich nicht festlegen auf das Mannheimer System, aber die Möglichkeit gewähren, nach dieser Richtung hin Versuche anzustellen.

Herr Privatdozent Dr. Brahn betonte, das Prinzip des Mannheimer Systems sei aus einer pädagogischen Notwendigkeit hervorgegangen und jetzt gut und notwendig. Er wies das an der Hand der Erfahrung der experimentellen Psychologie nach, die besonders nach der Seite der Veranlagung und Ermüdung hin ganz neue Aufschlüsse gegeben habe.

Im Schlußwort legte Herr Bogel dar, daß auch in der Arbeitsschule Begabungsunterschiede in Erscheinung treten, aber nicht in dem Maße, wie in der gegenwärtigen Volksschule. Die Arbeitsschule wird das Prinzip des Mannheimer Systems mindestens verschieben, auch die Arbeitsschule wird zu einer Differenzierung kommen müssen, wenn auch vielleicht mehr zu einer Differenzierung nach den Neigungen als nach der Begabung. Als Beispiel sei erwähnt, daß in einer Schule mit Mannheimer System nach Einführung des Arbeitsprinzips die Förderklassen der Unterstufe wegen Mangels an Schülern aufgehoben werden mußten.

Einmütig wurde angenommen:

1. Zur Frage des Mannheimer Systems die Säule aus der Denkschrift des Sächsischen Lehrervereins zur Reform des Volksschulgesetzes: Unbedingt muß die Möglichkeit geschaffen werden, außer den verwahrlosten, blödsinnigen, nicht vollsinnigen und schwachsinnigen auch die schwachbegabten oder schwer erziehbaren Kinder in besonderen Schulen oder Abteilungen unterzubringen. Die Errichtung von Förderklassen in der Art des Mannheimer Systems kann hierbei wohl in Erwägung gezogen werden; sie bietet ja auch zugleich den besonders befähigten Kindern wesentliche Vorteile. Eine Gliederung nach Befähigung hebt das Prinzip der allgemeinen Volksschule keineswegs auf.

2. Zur Frage der Arbeitsschule folgende Resolution: Die Sächsische Lehrerversammlung spricht sich einmütig für die Arbeitsschule aus.

Sie erstrebt damit die Heranbildung des Kindes zum tätigen, hand-linden Gliede der Kulturgemeinschaft. Zur Erreichung dieses Zieles ist es notwendig, daß die Schule mehr die Form des produktiven, alle Kräfte bildenden Arbeitens pflegt (des geistigen wie auch des körperlichen), das Verneuen möglichst in Verbindung mit dieser Arbeit bringt und die Anschauungs- und Kulturstoffe entsprechend der jeweiligen Entwicklungsstufe des Kindes auswählt.

Die Lehrerschaft ersucht darum die Regierung und die Gemeindebehörden, sie bei der Durchführung der neuen Schulform tatkräftig zu unterstützen.

Kurze Chronik.

Verzweiflungstat einer Mutter. Die Witwe des unlängst verstorbenen Marktbehalters Förster in Halle öffnete, von Sorgen gedrückt, nachts in der Schlafstube den Gashahn. Als eine befreundete Dienerin, der sie von ihrem traurigen Vorfalle schriftlich Nachricht gegeben, die Polizei alarmierte, fand man den 6-jährigen Knaben und das 4-jährige Mädchen bereits erstickt auf, die Mutter und der Säugling konnten ins Leben zurückgebracht werden, schweben aber beide noch in äußerster Gefahr.

Duell zwischen zwei Gymnasiasten. Vordergangene Nacht fand in der Nähe der Stadt Teichel bei

Kubistadt ein Duell zwischen zwei Gymnasiasten statt. Der 16-jährige Obersekundanr von Nader wurde erschossen. Der Unterprimaner Diegen, der 18 Jahre alt ist, leicht verletzt. Die Ursache war eine Tanzstundenliebe. Diegen soll seinen Gegner in der Tanzstunde durch Gerabehung des Abels beleidigt haben, worauf er von dem Beleidigten gefordert wurde. Der tödliche Schuß erfolgte beim zweiten Kugelwechsel.

Ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß hat sich in München auf der Vorortlinie nach Grünwald ereignet. Am Weiterleinplatz fuhr ein leerer Straßenbahnzug derart auf einen dort haltenden, dichtbesetzten Zug von rückwärts auf, daß sämtliche Fensterscheiben zerbrachen und durch die Glasscherben 12 Personen verletzt wurden; zwei weitere erlitten derart heftige Prellungen, daß sie von der Rettungsgesellschaft geholt werden mußten. Die Ursache war Unachtsamkeit bei dem großen Ansturm, der am Kirchweihnachtstag auf die Verkehrsmittel nach dem vor kurzem eröffneten Neuen Park in Hellabrunn stattfand. Es ereigneten sich noch verschiedene Unfälle, deren schlimmster dieser Zusammenstoß war.

Große Schadensfeuer. Im Grenzort Tomaszow (Beuthen) brannte die Tuchfabrik Wolke und Goldberg nieder. Der entstandene Schaden wird auf 400000 Mk. geschätzt. In Gdowicz bei Łuzk brannten 185 Wohnungen nieder. Hier wurde der Schaden auf über 600000 Mk. berechnet.

Ein elfjähriger Mörder. In Heinrichsfeld, Kreis Krotoschin, wurde vorgestern der siebenjährige Knabe Alinck ermordet aufgefunden. Als Täter wurde ein elfjähriger Hütejunge verhaftet, bei dem ein blutbespritztes Messer gefunden wurde.

Verzweiflungstat einer Mutter. In Oberleutensdorf bei Brüß vergiftete die Schuhmacherschöpfung Priffoth sich und ihre fünf Kinder mit Tollkirschenasche. Das Motiv der Tat ist Not.

Treppenhauseinsturz. Gestern nachmittag in der vierten Stunde stürzte am Rakoczyplatz in Budapest das Treppenhaus eines fünfstöckigen Neubaus ein und begrub 30 Arbeiter. Bis gestern Abend waren zwei Tote und 13 Schwerverletzte geborgen. Eine Kompanie Bioniere waren eifrig damit beschäftigt, die Trümmer fortzuschaffen, um die Verunglückten zu retten.

Großer Diebstahl im Hauptpostamt in Toulouse. Aus Paris wird gemeldet: Auf dem Hauptpostamt in Toulouse wurden zwei Briefsäcke gestohlen, von denen der eine Wertgegenstände im Betrage von 100000 Francs enthielt. In dem anderen befand sich eine Summe teils in bar, teils in Papieren im Werte von 60000 Francs.

Rätsel-Gcke.

Bilderrätsel.



Rätselrätsel.

Dienschaft, Nachtsch, Geisterstunde, Artigkeit, Nesthocker, Damenschneider, Geschenke, Unfreundlichkeit.

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach eingekapselt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Lösungen in nächster Nummer

Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meißner.

51) „Ja, mein Töchterchen, noch ehe Sie daran dachten, kannte ich schon das große Geheimnis der Liebe Malord's. Ich übergebe jetzt meinen kleinen deutschen Schlingel seinem Schutzhelme, der besser darüber wachen wird, wie ich es ja gelernt habe.“

Wittensweig betrachtete mit festsamen Blicken das alte Fräulein.

„Schade, daß sie eine Engländerin ist,“ murmelte er vor sich hin. „Aber — ein gutes Herz hat sie doch.“

XIV.

Am Nachmittag desselben Tages, der die glückliche Lösung aller Mißverständnisse gebracht hatte, übergab ein reitender Bote aus London dem jungen Lord William Kurze einen Brief Walfers, dessen Inhalt den Leser tief erschütterte. Der Brief lautete:

„Malord!“

Wichtige Begebenheiten sind es, die ich Ihnen zu berichten habe. Heute morgen in aller Frühe fand man den greisen Lord Gudin, Ihren langjährigen Vormund, erschossen in seinem Zimmer auf. Das Blei hatte sein Herz tödlich getroffen. Vorher hatte er an den Anwalt Fräulein Marthas geschrieben, daß er in Ihrem Namen, aber ohne Ihr Wissen, auf Grund eines gefälschten Dokuments, das Rechtsanwalt Saffron selbst angefertigt hatte, den Millionen-nachlaß des früheren Kammerdieners, nachmaligen Kaufmanns Homann an sich gebracht habe. Die eingeleitete Revision des Prozesses hat den alten Lord zu dem unseligen Schritt des Selbstmordes veranlaßt. Saffron also und Lord Gudin haben unserm Schlingel das Vermögen geraubt, dessen Verlust Marthas Eltern so früh ins Grab brachte. Ihr Vormund hat Ihren Namen, Malord, schmählich mißbraucht. Der verstorbene Kaufmann Homann war früher der Kammerdiener Ihres seligen Herrn Vaters,

Wie der ungeheure Betrag eigentlich ins Werk gesetzt wurde, werde ich Ihnen später mündlich erklären.

Ich bin sofort mit unserm Anwalt zu Saffron gegangen. Der gefährliche, gefühllose Mensch blieb völlig kalt und war nicht aus der Ruhe zu bringen. Ja, er lächelte sogar, als wir ihm das Schuldbekennnis zeigten und sprach von dem unbegreiflichen Leichtsinne des Selbstmörders. Um einem öffentlichen Skandal vorzubeugen, bei dem doch nichts herauskomme, bot er uns erst fünfzigtausend Pfund, nach und nach ging er höher, als wir nicht darauf uns einlassen wollten, und bot schließlich zweihunderttausend Pfund, welche Summe er noch von dem toten Lord zufällig in Händen habe.

Da wir fürchteten, der listige Anwalt würde uns auch noch darum betrügen, nahmen wir sofort das Geld in Empfang, allerdings unter Vorbehalt Ihrer Einwilligung. Ich denke aber, Sie geben sich damit zufrieden, Malord, um die Ehre des Mannes, der doch nun einmal Ihr Vormund war, nicht noch im Grabe zu beslecken, wenigstens nicht vor der breiten Öffentlichkeit. Aus diesem Grunde können Sie natürlich auch den Schurken Saffron nicht zur Rechenschaft ziehen.

Als Bevollmächtigter Fräulein Marthas bin ich selbstverständlich bereit, mich Ihrem Beschlusse zu unterwerfen.

Den Verkauf Ihres Palastes habe ich aufgegeben, da er unter diesen Verhältnissen ja nicht nötig sein wird.

Ich darf Sie morgen wohl bei mir erwarten, da ich, wie Sie wissen, mein Geschäft nicht gut verlassen kann.

Ich habe die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen als Ihr stets gern zu Diensten bereit

Walter.

Wie Walter vorausgesetzt hatte, nahm Lord Kurze Rücksicht auf seinen alten Vormund und dessen Tochter Mabel. Er nahm die zweihunderttausend Pfund in Empfang und veranlaßte Marthas, die Revision des Prozesses zurückzuziehen.

In der kleinen Dorfkirche wurde das junge Paar durch

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Bücherbild: In der Mitte des Bildes zwischen dem Bäumen, Kopf im Arme der mittelfirsten Spielerin. **Logogrip:** Verschen — Verschen.

Marktbericht.

Dresdner Produktenbörse am 16. Oktober 1911.

Getreide: Schön. Stimmung: Ruhig. Preise in Mark. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer —, brauner, neuer (74—78 Rilo) —, do. neuer (79—82 Rilo) 207—210, do. neuer (77—78 Rilo) 204—207, russischer rot 240—248, do. russischer weiß —, Kanjak —, Roggen, weißer neuer (76—78 Rilo) 199—200, do. do. (72 bis 74 Rilo) 184—185, do. brauner (68—69 Rilo) —, preussischer neuer 188—191, russischer 188—190, Gerste, sächsische neue 200—208, sächsische 206—216, Bolaner 204—216, böhmische 224—240, Futtergerste 163—167, Hafer, sächsische alter —, do. neuer 195—200, beregneter —, sächsische alter —, do. neuer 195—200, russischer loco 188—194, Mais, Ungarischer 183—188, alter —, rumänischer 177—180, amerl. Weizen-Mais alt —, Kaplata gelb —, do. neu leucht —, Erbsen 200—210, Bohnen 220—240, Buchweizen, inländischer 215 bis 225, do. fremder 215—225, Dinkel, Wintererbsen, scharf trocken —, do. trocken —, do. leucht —, Weizen, seine 360, mittlere 350—360, Kaplata 370—375, Bohnen —, Rüböl raffiniert 77, Rapsöl (Dresdner Marken) lange 14,00, runde —, Leinöl (Dresdner Marken) I 21,00, II 20,50, Raß 31,00—36,00, Weizenmehl (Dresdner Marken): Kaiseranfang 36,50—37,00, Gerstenaug 35,50—36,00, Semmelmehl 34,50—35,00, Bäckermehlmehl 33,00—33,50, Getreidemehlmehl 25,50—26,50, Bohnmehl 20,50 bis 21,50, Roggenmehl (Dresdner Marken): Nr. 0 28,50—29,00, Nr. 1 27,50—28,00, Nr. 2 26,50—27,00, Nr. 3 24,00—25,00, Nr. 3 21,00 bis 22,00, Futtermehl 16,00—17,00, Weizenkleie (Dresdner Marken) grobe 13,40—13,80, feine 13,40—13,60, Roggenkleie (Dresdner Marken) 14,00—14,40.

Marktpreise am 13. Okt. Kartoffeln hiesige, 50 Kilogramm 4,20 bis 4,50, den im Gebund 50 Kilogramm 5,30—5,80, Roggenstroh (Ziegelbruch) Schock 35,00 bis 37,00.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 16. Oktober 1911.

Auflrieb: 285 Ochsen, 230 Kalben und Kühe, 258 Bullen, 377 Fäbber, 1311 Schafe und 3068 Schweine, zusammen 5429 Stück. Die Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtwert waren in Markt nachstehend verzeichnet: Ochsen: 1. a) vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 48—50 resp. 85—88, b) Osterrinder beidgl. — resp. — Schlachtwert, 2. junge fleischige, nicht angemästete, ältere angemästete 42—46 resp. 78—84, 3. mäßig gedrehte junge, gut gedrehte ältere 35—41 resp. 72—77 und 4. gering gedrehte jeden Alters 27—33 resp. 66—71. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes 44—48 resp. 79—88, 2. vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 38—43 resp. 71—77, 3. ältere, angemästete Kühe und gut entworfene jüngere Kühe und Kalben 34—38 resp. 66—71, 4. gut gedrehte Kühe u. mäßig gen. Kalben 27—33 resp. 61—65 u. 5. mäßig u. gering gen. Kühe und Kalben 23—26, 66—60 Schlachtwert. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 48—50 resp. 84—87, 2. vollfleischige, jüngere 44—47 resp. 77—82, 3. mäßig gedrehte jüngere und gut gedrehte ältere 37—42 resp. 72—76 und 4. gering gedrehte 32—36 resp. 67—71. Fäbber: 1. Doppelländer 53—56 resp. 88—93, 2. beste Raß- und Sangfäbber 46—52 resp. 78—86, 3. mittlere Raß- und gute Sangfäbber, 42—45 resp. 76—78 und 4. geringe Sangfäbber — resp. —. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 44—46 resp. 86—88, 2. ältere Mastlamm 37—40 resp. 82—85 und 3. mäßig gedrehte Mastlamm und Schafe (Werkstoffe) 27 bis 35 resp. 60—75. Schweine: 1. a) vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 47—48 resp. 63 bis 64, 2. b) fettfleischige 42—51 resp. 66—67, 3. fleischige 46—48 resp. 61—62 4. gering entworfene 42—44 resp. 59—61 und 5. Säugen und Eber 42—45 resp. 37—60. Ausnahmepreise über Notz. Unter dem Auftrieb befanden sich — Minder- und — Schafe dänischer Herkunft. Geschäftsgang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, desgleichen in Fäbbern, Schafen und Schweinen durchgehend langsam. Unverkauft sind hiesig geblieben 4 Ochsen und Stiere, 2 Kühe, 3 Bullen, — Fäbber, 185 Schafe, 18 Schweine.

Magenstörungen, Verstopfung.

Es ist allgemein anerkannt, daß durch eine mehrwöchentliche Behandlung mit Dr. Wegener's Tee die hartnäckigsten Fälle beseitigt werden.

Dr. Wegener's Tee wirkt sehr mild, dennoch gründlich und sollte in keiner Familie fehlen. Preis Mk. 1,50, in Apotheken erhältlich; wo nicht vorrätig, wende man sich an die Ferromanganin-gesellschaft, Kronprinzenstr. 55, Frankfurt a. M.

des Priesters Hand zum Bunde für dieses Leben gefeget. Der alte Mittenzweig, Walter und Fräulein Maud waren die einzigen Trauzeugen. Am folgenden Morgen hielten die Neuwahlten ihren Einzug im glänzenden Palaste des jungen Lords.

„Hast Du ihn denn nicht verkauft,“ fragte Marthas erstaunt.

„Doch, mein Lieb, er ist verkauft.“

„Und doch weilen wir noch hier? Wer ist denn jetzt der glückliche Besitzer dieser prachtvollen Räume?“

„Ein Fräulein Marthas Homann,“ antwortete Walter.

„Wie? Doch nicht ich?“

In kurzen Worten teilte William seiner jungen Frau die Aenderung der Verhältnisse mit und lieferte ihr am Schluß den Beweis, daß sie es sei, die jetzt den Palast ihrem Gatten als Morgengabe gebracht habe. —

Der alte Mittenzweig hielt Wort. Seine Bilder hingen bald auf bevorzugter Stelle der Galerie, deren Restauration er doch übernommen hatte. Was ihn früher trankte, das betrachtete er jetzt als Ehrenpflicht. Marthas Bilder wurden in einem besonderen kleinen Zimmer aufbewahrt, nachdem der alte Meister noch „die letzte Hand“ daran gelegt hatte.

Raum vierzehn Tage nach der Hochzeit Marthas verschwand auch der scharfsichtige Saffron. Er reiste angeblich dem flüchtigen Bankier Worth nach, dessen Spur er gefunden haben wollte. Er kehrte jedoch nie zurück.

Im folgenden Jahre stürzte in Wien eine viel bewunderte englische Meitkünstlerin, Miss Mabel, so unglücklich vom Pferde, daß sie kurz darauf an inneren Verblutungen starb. —

Da die Ehe des Lords William Kurze nur mit einem Töchterchen gefeget wurde, stand in ihm der letzte männliche Sproß seines Namens, als er, hochbetagt, zu seinen Vätern versammelt wurde. Seine Gattin, die ihren schlichten deutschen Sinn nie verlor, war ihm zwei Jahre vorher entziffen worden, nachdem sie sich der tödlichen Keim zu ihrer kurzen Krankheit bei der Pflege einer ihrer Dienerinnen geholt hatte.

— Ende —

den heiligen Log. Johraufende sind darüber hingegangen! Walter kamen und gingen und nach Meitkünstler hat ein ganzes angenehmes Leben hier an seiner Scholle gehangen, ge-

Colta (Zuff und Moorweges) boges haben 23 Arten gemeintem und nur acht Arten sind demnach, also die ge-

26 Prozent. Es muß nun sehr auffallen, daß die ge-

Gotta (Zuff und Moorwergel) dagegen haben 23 Arten
gemeinsam und nur acht Arten sind verschieden, also bloß
26 Prozent. Es muß nun sehr auffallen, daß die geo-
graphisch benachbarten Zuffe von Hochsibirien und Hochsibirien
eine so kolossal verschiedene Tierwelt aufweisen, die beiden
Lager Hochsibirien und Gotta dagegen solche Lieberlein-
färbung zeigen, trotzdem sie ganz anderen Bedingungen
ihre Entstehung verdanken (Kalkuff und Moorwergel).
Wir kommen darum zu der Überzeugung, daß der Hochsibirien
dortiger Zuff und der Gottaer Moorwergel etwa gleichaltig
sehr mühen und zwar etwa im Spättertiär abgelagert
wurden. Dagegen kann der Hochsibirien Zuff unmöglich
zur selben Zeit entstanden sein.

Ist er nun älter oder jünger als der Hochsibirien
Zuff? Jünger kann er kaum sein. Der Hochsibirien Zuff
verdankt seine Entstehung ebenfalls dem Kaltzeitraum des
Lößes, ist also nicht früher als gegen Schluß der Gletschzeit
möglich. Da aber um diese Zeit der Hochsibirien Zuff
entstand, der so ganz andere Tiere enthält, so muß er
wesentlich jünger sein. Das zeigen uns auch
die Tierreste. Von den Säugern lebten im Hochsibirien
Zuff eine ganze Zahl solcher Arten, die besonders die
Wärme lieben (Helise strigella, austrica, Caecilianella
acacula, Chondrula tridens). Ferner finden sich aus-
geprägte Fremde reifer Krautvegetation (Helise um-
brosa, pomatia, carduelis). Dagegen fehlen ohne Aus-
nahme die Arten, die vorhin als Bewohner besonders
häufig der Gegend genannt von Gotta und Hochsibirien
angeführt wurden. Zur Gletschzeit aber herrschte nirgends
so trockenes Klima, wie es die wärmeliebenden Arten des
jünger Zuffes brauchen. Ferner gab es wohl in
jener fernen Zeit in unserer Gegend am Rande des mittel-
europäischen Inlandsees (das bei uns sein südliches Ende
erreichte) Laubwälder von Eiche, Fichte, Weisstanne, Kiefer,
Schwarzpappel, Weispappel, Winterrinde, Stieleiche, Stech-
palme, Bergahorn, Spitzahorn, Winterlinde, Sommerlinde,
Ephra (Eiche; nicht aber fand sich Unterholz und Kraut-
vegetation, wie sie in Hochsibirien vorhanden war.

Ebenso ist die Weinbergsgnade erst nach der Gletschzeit
in unsere Gegend gelangt. Auch sie ist im Hochsibirien
Zuff "verloren". Auch die übrigen Tierreste sprechen
dafür, daß der Hochsibirien Zuff erst in der Neuzeit
abgelagert wurde. Niederlande, Spitzmaus, Nagel, Maul-
wurf, Gelbmarder, Mähe, Wildschwein, Gelbhirsch, Reh,
Wachstelze, Schanze, Ringelotter und Kröte, die im Zuff
erhalten sind, leben heute noch weitverbreitet in Deutschland.
Keins von ihnen ist ein Charaktertier der Gletschzeit. Es ist
doch sehr wunderbar, daß gar kein Gletschzeitier oder doch
wenigstens Teile davon zu finden sind, etwa vom Mammoth,
Hirsch, Irtiber, Wildpferd, Saiguanantilope, Hyäne, Fiesel,
Renner, Gammog, Pfeifhase, Steppmäuse, Schneehuhn,
Schneehase, Molchusochsen z. Aus allem dürfen wir
annehmen, daß der Hochsibirien Zuff erst nach der Gletschzeit
gebildet wurde. Auch die Menschenreste scheinen dies zu
bestätigen. Jene Urbeimengen von Hochsibirien verstanden
doch schon Tongefäße zu fertigen. Völligst wohnen sie
gerade hier im gefährlichen Winkel am fernen Ufer, nahe
am Fluße, wie in die meisten Urmenschen ganz in der
Nähe des Wassers wohnen, da sie hier gefügiger vor dem
Reiße lassen und leichter das zur Tränke kommende Wild
erlegen und die schmackhaften Fische erbeuten konnten.
Völligst sind die aufgefundenen Reste von Reh, Hirsch
und Wildschwein aus dem Kalkuff Lieberlein viel von den
Waldzeiten jener wilden, ersten Bewohner unserer heimischen
Scholle. Es ist wohl möglich, daß am Ufer des Rheines
die armenigen Dörfer der Jäger fanden. Dieser Schichten
sind ihre Jagdbeute, die sie wahrheitsgemäß halb roh verzehrten.
Dann warnten sie die Knochenreste ins Wasser, wo sie vom
Kalkuff abgetragen wurden. Dieser erhartete später zu
Kalkuff und bewahrte die eingeschlossenen Reste bis auf

den heutigen Tag. Jahrtausende sind darüber hingegangen!
Wölfer kamen und gingen und manch Menschenherd hat ein
ganzes langes Leben hier an seiner Scholle gelehrt, ge-
kämpft und gelitten; und doch ist von seinen Erdentagen
auch nicht ein Hauch zu uns herübergekommen. Aber der
Kalkuff hat getreulich im Gedächtnis behalten, wie es zu
seiner Jugendzeit aussah im lichen Heimatgauen und hat uns
heute seine wunderbare Geschichte erzählt. Sein Ber-
wandler aber, der Hochsibirien Zuff, ist so viel älter, daß
sein Gedächtnis schwach geworden ist, darum auch konnte
er uns bei weitem nicht so vieles singen und sagen aus
uralten Zeiten, da noch das Gletschzeitum seine Gletscher-
lagen auf unsere heute so blühenden, grünen Heimat-
fluren drückte.

H. Hoffmann.

Bauschriften.

Am Hause Nr. 9 von Blankenstein befindet sich folgende
in den das Obergeschloß tragenden Wänden eingemeißelte In-
schrift: „Gott, hebe an zu segnen das Haus deines Knechtes;
denn was du, Herr, segnest, das ist segnet ewiglich (weil,
Giebseite). Ihr sollet in Häusern des Friedens wohnen,
in sicheren Wohnungen und in stolzer Ruhe. George Kühne,
Schenkwirt, Rauherr. G. D. B. M. anno 1709. (Dieser
Name mit näherer Bezeichnung, die mit rättschastigen 4
Buchstaben mit Jahreszahl befinden sich über der Haustür)
Wir bauen hier so feste und sind doch doch fremde Gäste. Und
da wir sollen ewig sein, da bauen wir gar wenig drein.“
bis „gar wenig drein“ steht an der Vorderwand des
Hauses). Das Gut befindet sich im Besitz des Paul Birmer.
Ist der dem Gungangstor des Gutes Nr. 14, gegenwärtig
im Besitz von Edmund Mehner, steht links folgender Spruch:

Gott bewahre dieses Haus
und Segne alle die darin
wohnen und gehen ein und aus.
Semper mea Spes in Deo.

In Helbigsdorf steht über der Haustür des Erb-
mühseligen Georg Kirsten: In Gottes Segen ist Alles
gelegen. Ebenfalls in Helbigsdorf sind an den Hof-Tor-
säulen des Gutsbesizers Arthur Rüdiger folgende 2 inter-
essante Sprüche zu finden, die aus den alten abgedruckten
Torhäuten gerettet und in die neuen angebracht sind:

1805.

links: Wenig bedenk doch zuvor, rechts: Des Hebbans Segen führt
Noch bei gelunden Tagen, durch diesen Torweg ein.
Wenn man ein durch dies Tor, Sei! Was Gott befehrt
Gehst dich sollte trügen, So dunkt es ihn allein.
Ist dich mit deinem Wort, Man soll dich fröh und froh
Ist dich mit deinem Wort, Man soll dich fröh und froh
So wird er es aus Gnad, So wird er es aus Gnad
Was bestre leben gehen, Bekümmern und bekümmern.

H. Künze.

Der Kalkuff des Inlandes dieses Blattes ist nur mit genauer
Quellenangabe „Vormerkung zum Wochenblatt für Wilsdruff“ geschildert.
Artikel mit dem Bemerkt „Kalkuff verboten“ sind vom Kalkuff
überhaupt ausgeschlossen, auch ausgedrückt.

Alle Beiträge und Bauschriften sind zu richten „An die
Redaktion des Wochenblatt für Wilsdruff“.

Editorial, unter Mitwirkung des Vereins für Rauherr, Seiten
Wilsdruff, Druck und Verlag von Wilsdruff, Wilsdruff.



Nr. 13.

Frilage zum „Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend“.

Oktober 1911.

Meine Erlebnisse während des Feldzuges im Jahre 1866.*

Im Mai 1866 trat ich beim ehem. III. Jägerbataillon
in Dresden als Reservist ein und wurde im Monat Oktober
1866 nach erfolgter Ausbildung beurlaubt. Am 1. Februar
1866 erhielt ich einen Befehl zum Einmarsch in
wichtigen Stellung. Kurze Zeit nach meiner abernünftigen Be-
urlaubung bekam ich den Befehl zum Einmarsch in
am andern Tage in Dresden eintrifften. Nachdem wir mit
kurzen Unterbrechungen aus Dresden in andere Orte um
Dresden verlegt worden waren, rückten wir an einem
Sonntag in früher Morgenfrühe von Dresden ab.
Unser Marsch führte uns zunächst durch den großen Garten
nach Dohna, wo wir Quartiere bezogen. Am späten Nach-
mittage wurden wir das erste Mal alarmiert, es hatte sich
ein feindlicher Heerzug gezeigt.

Am 2. Tage marschierten wir bis Lauenstein, hier
hielt unser Hauptmann von Sülzschütz eine uns zu
Herzen gehende Rede. In dieser erwähnte er, daß wir in
kurzer Zeit die Landesgrenze überschreiten würden und daß
es allen vergönnt sein möge, gesund in unsere Heimat
zurückzukehren. Am darauffolgenden Tage marschierten wir
an den schwarzen Grenzpfählen vorbei nach Lepzig.
Beim Ueberqueren der Grenze mag wohl manchem von
uns das Herz stärker geschlagen haben. In unseren Quar-
tieren in Lepzig haben wir das letzte Mal in Betten ge-
schlafen. Die langen Märsche stellten große Anstrengungen
an unseren Körper. Es wurde nur noch bivouaciert. Am
Abend des 29. Juni erreichten wir Gitschin. Hier bemer-
ten wir, daß ein größeres Gefecht stattgefunden hatte.
Unser Bataillon war zur Unterstützung in die Stadt ge-
kommen, und wir erwarteten auf dem Marktplatz weitere
Befehle.

Der Aufenthalt war nur von kurzer Dauer, wir mar-
schierten weiter. Es mag wohl mancher von uns einen
Sep. 1910
Im September 1910 verließen wir in diesem Blatte eine Au-
ßenwelt. In einem Briefchen ließ man Mithras von einem
„Soldat“. Von Dresden's Hund (Herr Sobell) hat Herr S. die Zeitung
bekommen, und er hat sich die Mühe nicht verweigert lassen, uns seine
Erinnerungen aufzuschreiben. Wir danken ihm herzlich und großen ihm
den Dank! Ein Beispiel zur Nachahmung für den Kalkuff!

Der Oktobermond.

Von Elinor Krumm.

Das Haupt weinlaubumkränzt,
Mit mildem Sinn,
Critt, Sonnenlichtumglänzt,
Er vor uns hin!
Die letzte Frucht
Reicht er im alten Jahr,
Das schon in jaher Flucht,
Uns lächelnd dar!

Oktobermond, dein Nah'n
Den Herbst uns bringt;
Schon blinkt des Frohes Zahn
Und Sturmwind singt.
Die Blätter welken braun,
Bald heb'n die Aeste hahl,
Und müd' am Gartenraum
Lehnt sich der Sonnenstrahl!

Es weht der Wehmut Lied
In feuchter Luft
Aus Wald und Feldern zieht
Ein Morderdunst.
Die Welt wird starr, schläft ein,
Wird still und stumm.
Der Tod geht um!

Des Sommers Sonnenblick
Schaut nun nicht mehr!
Tot liegt das bunte Glück
Im welken Blättermeer!
Doch eine Hoffnung lebt,
Die funkelnd thront,
Und Frühlingsschleier webt
Oktobermond!

